

Woche 9: "Second Image" - Der Staat

Internationale Konfliktforschung I:
Kriegsursachen im historischen Kontext

Guy Schvitz
guy.schvitz@gess.ethz.ch

16.11.2016

ETH zürich

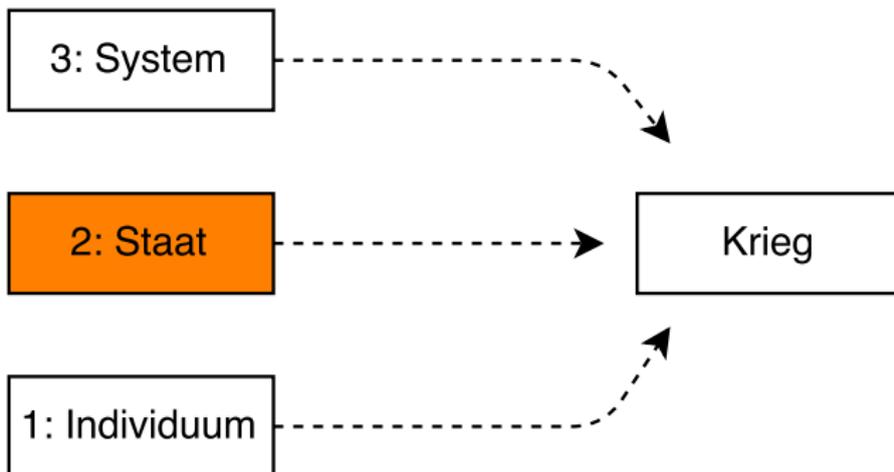
Programm

- 1 Einleitung
- 2 Second Image Theorien
- 3 Der Demokratische Frieden
- 4 Kant (1795) Zum Ewigen Frieden

Einleitung

*Unabhängige
Variablen*

*Abhängige
Variable*



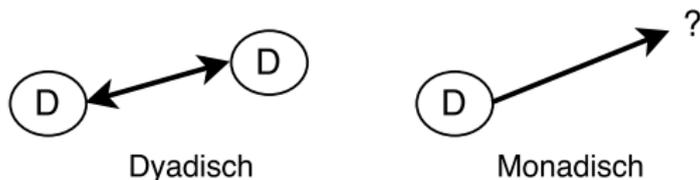
Second Image: Der Staat

"According to the second image of international relations, the internal organization of states is key to understanding war and peace" - Waltz (1954)

- Krieg als Reaktion auf innere Unruhen (Bodin)
- Krieg als Ergebnis der Wirtschaftsstruktur (Marx, Lenin)
- Der Demokratische Frieden (Kant)

Der Demokratische Frieden

- Es gab (fast) nie Krieg zwischen Demokratien
- Idee eines kausalen Zusammenhangs: Doyle (1983), Kant (1795)
- Breiter Konsens über dyadische Beziehung
- Uneinigkeit über monadische Beziehung



Der Demokratische Frieden: Einschränkungen

- Frieden unter Demokratien schliesst Krieg gegen Autokratien nicht aus
- Der demokratische Frieden gilt nicht für Bürgerkriege
- Demokratien sind möglicherweise anfälliger für Terrorismus (Pape, 2005)
- *Demokratisierung* kann zu Instabilität und Krieg führen (Mansfield and Snyder, 1997; Cederman, Hug und Krebs, 2011)

Erklärungen

- **Strukturelle Erklärung:** Demokratische Institutionen erschweren es Entscheidungsträgern, ihre Staaten in den Krieg zu führen
- **Normative Erklärung:** Die Verbreitung demokratischer Normen führt auch international zu friedlicher Konfliktlösung



Die Vereidigung von G.W. Bush

Kritik der Realisten

- Vor allem Realisten stellen den demokratischen Frieden in Frage
- Theoretische Annahmen: Plausibilität, Alternative Erklärungen
- Empirie: Anomalien, Operationalisierung und Messung, Signifikanz, Kontrolle

Kritik an der Theorie

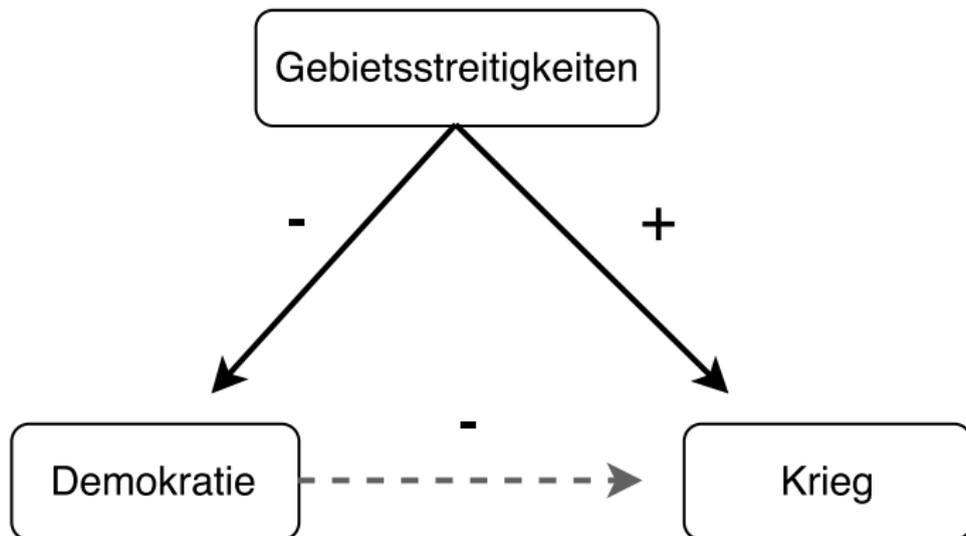
- Struktureller oder normativer Erklärungen zufolge müssten Demokratien generell kaum Kriege führen. Dies ist aber nicht der Fall.
- Entgegnungen:
 - Frieden nur unter Demokratien (dyadische Hypothese)
 - Demokratien haben einen starken Verteidigungswillen
 - Friedliche Konfliktlösung unter Demokratien beruht auf gemeinsamen Werten und gegenseitigem Vertrauen

Kritik an der Theorie II

Einige Autoren verweisen auf alternative Erklärungen für die Abnahme der Kriege in der Nachkriegszeit

- Kalter Krieg und nukleare Abschreckung (Mearsheimer, 1990)
- Kapitalistischer Frieden (Gartzke, 2007)
- Territorialer Frieden (Gibler, 2007)

Beispiel "Territorial Peace" (Gibler, 2007)



Kritik an der Empirie

- Kritiker verweisen oft auf Gegenbeispiele und Grenzfälle
 - Spanien-USA (1898)
 - Deutschland-Frankreich (1914)
 - Equador-Peru (1981)
- Definition der Demokratie ist entscheidend!
 - Rechenschaftspflicht bei Kriegsführung als notwendige Bedingung



Der Spanisch-Amerikanische Krieg

Kritik an der Empirie II

- Frage der Kriegsdefinition
 - Beschränkung auf zwischenstaatliche Kriege
 - Episoden in grösseren Kriegen (z.B. Finnland im 2. WK)
 - Ausmass der Gewalt: "Kabeljaukriege" 1958
- Signifikanz: Krieg und demokratische Dyaden sind selten. Erklärt dies den "Demokratischen Frieden?" (Singer and Small, 1971)



Die "Kabeljaukriege" zwischen England und Island

Der Ewige Frieden nach Kant

Der Frieden beruht auf 3 Rechtssystemen

1. Republikanische Verfassung (Staatsbürgerrecht)
 - \neq Demokratie (Gewaltenteilung!)
 - Bürger entscheiden über die Lasten des Krieges
2. Verband der Republiken (Völkerrecht)
 - Friedensbund zum Schutz der Republiken
3. Allgemeine Gastfreundschaft (Weltbürgerrecht)
 - Besuchsrecht, zur Förderung des internationalen Handels

Der Ewige Frieden nach Kant II

- Kant beschreibt einen dynamischen Prozess:
- Die Gründung einzelner Republiken führt zur Gründung weiterer Republiken (Diffusion)
- Der Friedensbund dehnt sich allmählich aus, führt zu einer Neuordnung des Internationalen Systems
- Der Handelsgeist führt zu friedensschaffenden Interventionen

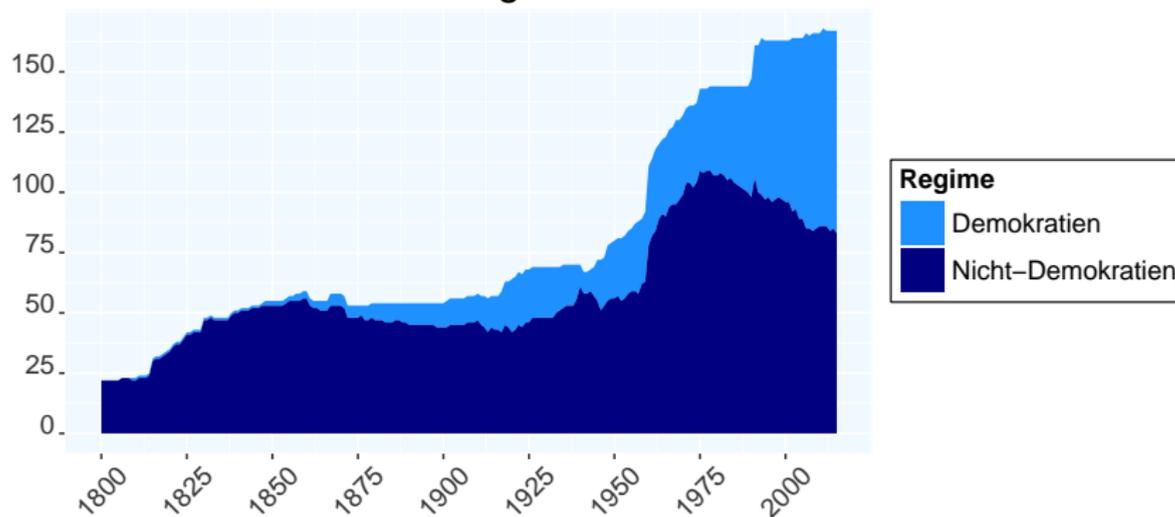
Kritik aus heutiger Sicht

- Kant geht kaum auf die Herkunft republikanischer Staaten ein
- Unterschätzt Verbindung zwischen Nationalismus und Krieg
- Theorie sagt nichts über Bürgerkriege aus

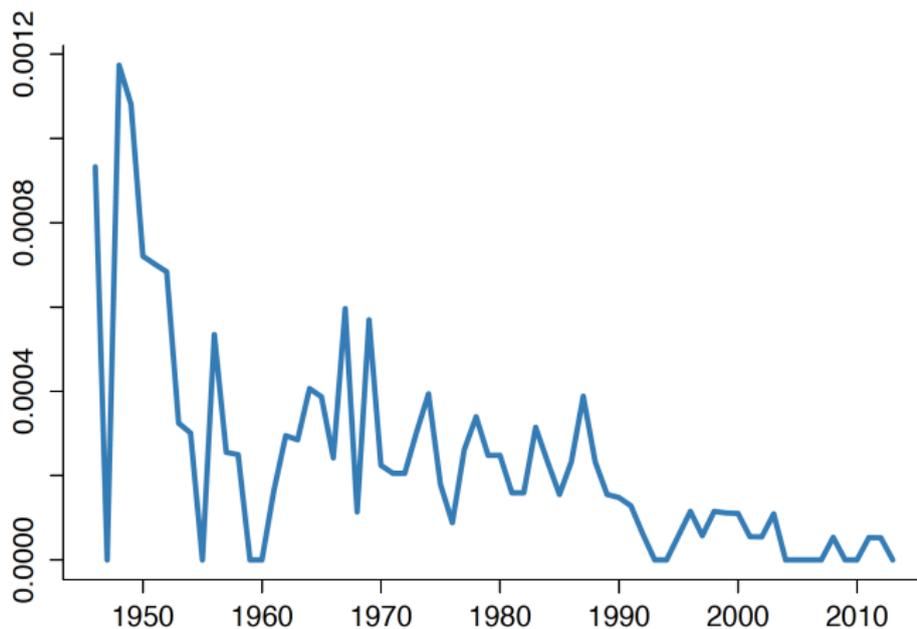


Hatte Kant Recht?

Demokratisierung 1800–2015



Hatte Kant Recht?

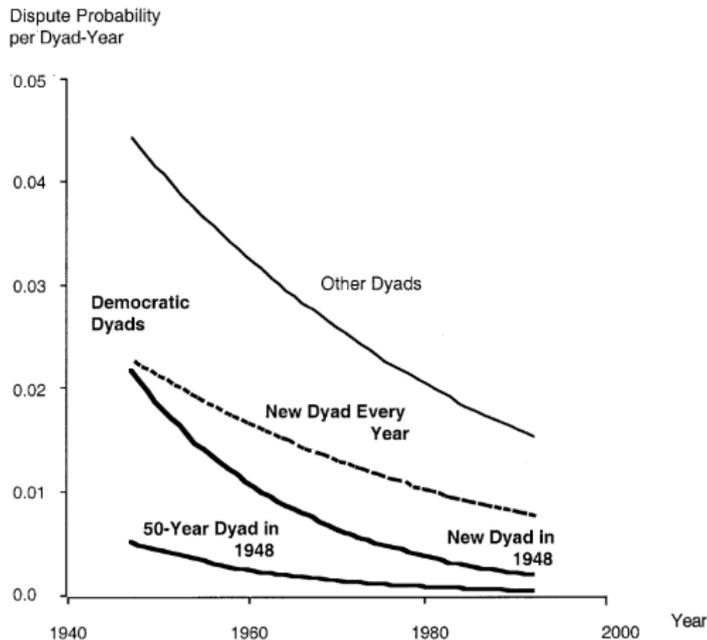


Wahrscheinlichkeit zwischenstaatlicher Konflikte

Der demokratische Frieden als Lernprozess

- Der ewige Frieden wird oft als allgemeingültiges Kausalgesetz missverstanden
 - Einzelne Fälle von Krieg in demokratischen Dyaden widersprechen der Theorie nicht!
- Kern von Kant's Vorhersage: Langfristiger Lernprozess mit Raum für Rückschläge

Der demokratische Frieden als Lernprozess II



Cederman (2001), AJPS

Schluss

Danke für die Aufmerksamkeit

